

Beschluss der Mitgliederversammlung KV Braunschweig

Zukunft der Fernwärme in Braunschweig

Die Verbrennung von Kohle zur Energieerzeugung ist eine der klimaschädlichsten Praktiken mit noch ungeahnten Folgen für die Umwelt und die menschliche Gesundheit. Bündnis 90/Die Grünen Braunschweig begrüßt deshalb ausdrücklich, dass der örtliche Energieversorger BS|Energy zukünftig auf Kohle als Brennstoff verzichten und die Energiewende mit voranbringen möchte. Um die Energie- und Wärmeversorgung auch in Zukunft sicherzustellen, werden aktuell drei verschiedene Varianten geprüft. Es handelt sich um eine Kombination aus der Abwärmenutzung der Stahlproduktion der Salzgitter AG, einem Biomasseheizkraftwerk und einem Gasturbinenheizkraftwerk.

Abwärmenutzung der Salzgitter AG

Bei dieser Variante wird die bisher nicht genutzte Abwärme aus der Stahlproduktion mit einer ca. 18 Kilometer langen Fernwärmeleitung von Salzgitter nach Braunschweig transportiert und in das Braunschweiger Wärmenetz eingespeist. Damit könnte ganzjährig ca. 50% der benötigten Wärmeleistung zur Verfügung gestellt und eine Fernwärmeversorgung erreicht werden, welche unabhängig von schwankenden Rohstoffpreisen an den Strom- und Energiemärkten wäre. Die Abwärmenutzung stellt eine effiziente und CO₂-freie Wärmeversorgung dar. Es bestehen allerdings planerische Herausforderungen beim Bau der Fernwärmeleitung größtenteils über landwirtschaftlich genutzte Flächen zwischen Salzgitter und Braunschweig.

Gasturbinenheizkraftwerk

Bei dieser Variante wird durch die Verbrennung von Erdgas ein Generator in Bewegung gesetzt, der Strom erzeugt. Gleichzeitig wird mit dem noch heißen Abgas Fernwärme erzeugt. Bei einem hohen Wirkungsgrad und eine große Flexibilität aufgrund der Schnellstartfähigkeit, besteht außerdem für die Zukunft eine gute Integrierbarkeit in eine Energie- und Wärmeversorgung auf der Basis Power to Gas, angepasst auf die jeweilig benötigte Energieform (Wärme /Strom), welche ein Beitrag zur Stabilisierung der Energie- und Wärmeversorgung in der Region Braunschweig leisten.

Biomasse-Heizkraftwerk

Bei Realisierung eines Biomasse-Heizkraftwerkes an der Hamburger Straße würde Altholz der Klassen A I bis A IV, sowie Landschaftspflegeholz verbrannt werden. Das bedeutet, dass sowohl unbehandeltes Holz aus Forsten und aus der Landschaftspflege genauso dazugehört, wie behandeltes Altholz von Bahnschwellen, Holzfenstern und aus Bauschutt. Ein Großteil der Brennstoffe würde mit LKWs geliefert werden, was aufgrund der geringeren Energiedichte darüber hinaus zu einem erheblichen Anstieg der LKW-Fahrten in der Region und insbesondere im Norden Braunschweigs führen würde.

Bündnis 90/Die Grünen Braunschweig stehen dem Bau eines Biomasse-Heizkraftwerkes unter den genannten Bedingungen kritisch gegenüber.

Aus umwelttechnischen Gesichtspunkten hat die zu bauende Verbrennungsanlage die Kriterien einer Müllverbrennungsanlage zu erfüllen um die maximalen Grenzwerte für das Abgas nicht zu überschreiten. Die Anlieferung der benötigten Holzmengen aus einem großen 100-km-Radius würde zu einem deutlich Anstieg des LKW-Verkehrs mit 10.000 und mehr LKW-Holzschnitzzellieferungen pro Jahr in der nächsten Umgebung des Heizkraftwerkes Mitte. Die Reduzierung der Schadstoffbelastung und des CO₂-Fußabdruckes bei der Wärmeerzeugung in Braunschweig und für die Anwohner des Heizkraftwerkes Mitte würde in der Gesamtbilanz sehr

gering ausfallen. Hinzuweisen ist darauf, dass ein nicht unbedeutender Anteil der benötigten Holzlieferungen für ein solches Heizkraftwerk, in Konkurrenz zu der favorisierten stofflichen Nutzung des Holzes treten würde. Biomassen, so auch Altholz müssen zukünftig im Rahmen der Dekarbonisierung soweit wie möglich recycelt und stofflich verwertet werden, bevor sie thermisch genutzt werden. Insbesondere Altholz der Kategorie I kann direkt stofflich verwertet werden, z.B. für Span- und Faserplatten, und ist daher ein Wertstoff, der nicht verheizt werden sollte - das Umweltbundesamt selbst empfiehlt eine Kaskadennutzung. Die große Volatilität und die tendenziell zu erwartende Steigerung der Holzpreise in der Zukunft stellen ein weiteres enormes Risiko für den wirtschaftlichen Betrieb des Biomasse-Heizkraftwerkes dar. Falls die Variante „Biomassekraftwerk“ gewählt wird, sollte ausgeschlossen werden, dass stofflich nutzbares Altholz der Kategorie A I verbrannt wird.

Die Entscheidung, die BS|Energy für die Energie- und Wärmeversorgung der Stadt Braunschweig trifft, wird eine wichtige Weichenstellung für die nächsten 20 bis 30 Jahre. In einer Zeit, in der der Klimawandel auch in unseren gemäßigten Breitengraden sichtbar wird und Deutschland sich im Pariser-Klimaabkommen dazu verpflichtet, hat seinen Beitrag für eine Begrenzung des Klimawandels zu leisten, sollten wir uns in Braunschweig für das ökonomisch sinnvollste, klimapolitisch wirksamste und zukunftsfähigste Szenario entscheiden. Dabei sehen wir es natürlich als Pflicht des Arbeitgebers BS|Energy an, für möglicherweise notwendige Veränderungen in Bezug auf die Arbeitsplätze sozial-verträgliche Lösungen zu finden.

Wir bedauern, dass eine so wichtige und zukunftsweisende Entscheidung nicht ausführlicher mit den Bürgerinnen und Bürgern Braunschweigs diskutiert wird. Bündnis 90/Die Grünen Braunschweig unterstützt daher eine Kombination aus Abwärmenutzung der Salzgitter AG und dem Gasturbinenheizkraftwerk.

Energie-AG - KV-Braunschweig